

# Schutz von Erfindungen durch Patente oder Gebrauchsmuster



## 2. Termin WiSe 2018/19

**Jens von Behren**

Dr. rer. nat. Dipl. Phys. Univ.

K & H BONAPAT  
PATENTANWÄLTE / PATENT ATTORNEYS  
Koch · von Behren & Partner mbB  
Donnersbergerstrasse 22A  
80634 München

Telefon: +49 89 171 118 30  
E-Mail: [bonapat-vonbehren@bonapat.de](mailto:bonapat-vonbehren@bonapat.de)

Patentanwalt, zugelassen beim Deutschen Patent- und  
Markenamt, beim Europäischen Patentamt und beim Amt der  
Europäischen Union für geistiges Eigentum (EUIPO)

### Tätigkeitsschwerpunkte

- Physik (Materialwissenschaften, Optoelektronik)
- Produktionstechnik (Automation, Robotik, Sensorik, Aktorik)
- Elektrotechnik (Telekommunikation, Halbleiterbauelemente)

„Schutz von Erfindungen durch Patente und Gebrauchsmuster“

# Lernziele

- was ist patentfähig?
  - Neuheitsbegriff
  - erfinderische Tätigkeit
  - gewerbliche Anwendbarkeit
- Unterschied zwischen Erfindung und Entdeckung
- Anforderungen an die Patentanmeldung
- Patentierungsprozess
- Wirkung des Patentes
- Voraussetzungen für ein Gebrauchsmuster
  - Neuheit
  - erfinderischer Schritt
  - gewerbliche Anwendbarkeit
- Unterschiede zwischen Patent und Gebrauchsmuster

# Ein Produkt - viele gewerbliche Schutzrechte

## Marken

- NOKIA
- Produkt "208"
- Startton

## Urheberrecht

- Software
- Bedienungsanleitungen
- Klingeltöne
- Startton
- Bilder



© Nokia Corporation

## Designs

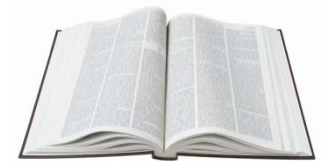
- Form des gesamten Telefons
- Anordnung und Form der Knöpfe
- Position and Form des Displays

## Patente und Gebrauchsmuster

- Datenverarbeitungsverfahren
- Betriebssystem
- Bedienung Benutzerschnittstelle

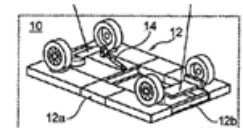
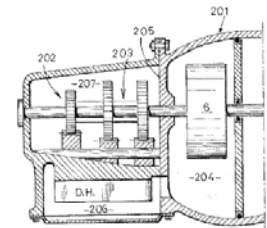
# Die unterschiedlichen Typen gewerblicher Schutzrechte (I)

Schutzrecht	für was?	wie?
Urheberrecht	Werke der Literatur, Wissenschaft und Kunst	existiert automatisch
Marken	unterscheidende Herkunft von Waren/DL	Benutzung und/oder Registrierung
Betriebsgeheimnisse	nicht öffentliche Information von Wert	Aufwand zur Geheimhaltung

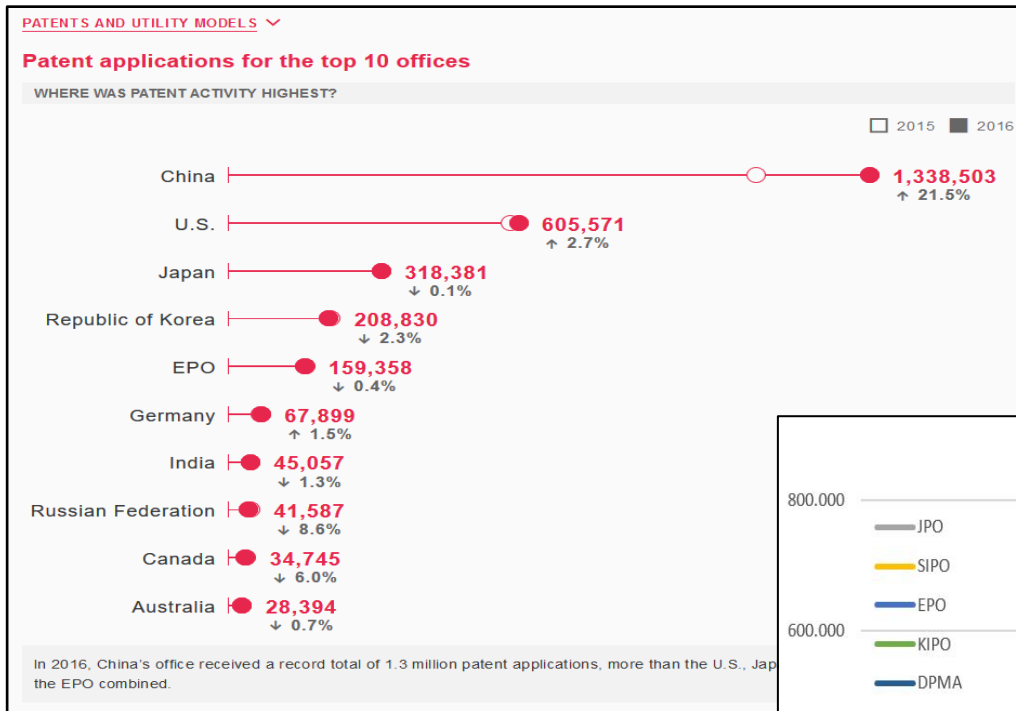


# Die unterschiedlichen Typen gewerblicher Schutzrechte (II)

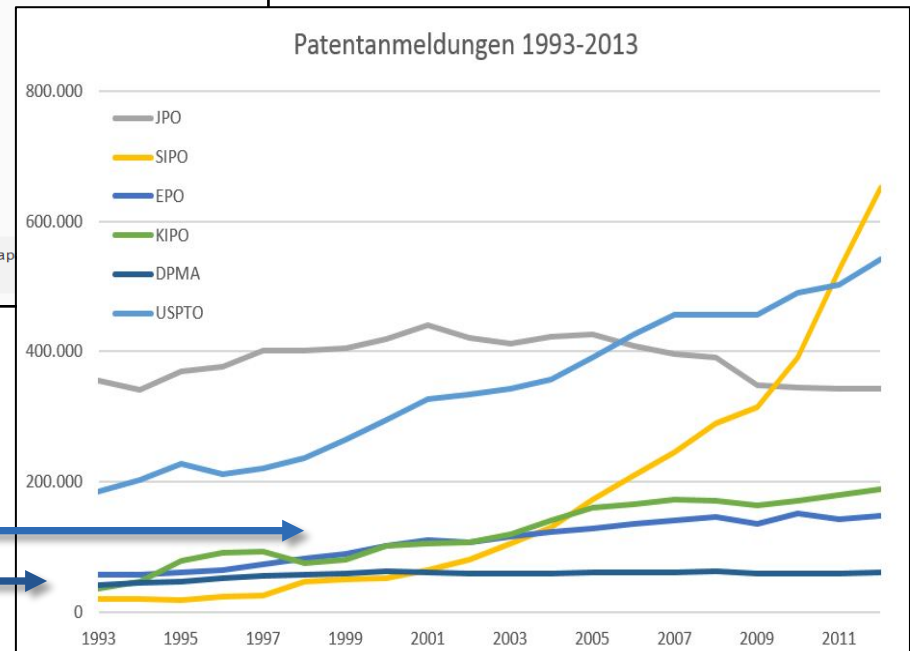
Schutzrecht	für was?	wie?
registrierte Designs	äußerliche Erscheinung	Registrierung
<b>Patente</b>	Erfindungen	Anmeldung und Prüfung
<b>Gebrauchsmuster</b>	Erfindungen	Anmeldung und Prüfung



# Patentanmeldungen weiterhin auf Wachstumskurs



WIPO Statistics Database, March 2018



Europäisches Patentamt  
(EPA)

Deutsches Patent- und Markenamt  
(DPMA)

<http://www.serviva.com/patentanmeldungen-weiterhin-auf-wachstumskurs/>

# § 1 PatG - Patentfähige Erfindung

(1) Patente werden für Erfindungen auf allen Gebieten der Technik erteilt, sofern sie neu sind, auf einer erfinderischen Tätigkeit beruhen und gewerblich anwendbar sind.

(3) Als Erfindungen im Sinne des Absatzes 1 werden insbesondere nicht angesehen:

1. Entdeckungen sowie wissenschaftliche Theorien und mathematische Methoden;
2. ästhetische Formschöpfungen;
3. Pläne, Regeln und Verfahren für gedankliche Tätigkeiten, für Spiele oder für geschäftliche Tätigkeiten sowie Programme für Datenverarbeitungsanlagen;
4. die Wiedergabe von Informationen.

(4) Absatz 3 steht der Patentfähigkeit nur insoweit entgegen, als für die genannten Gegenstände oder Tätigkeiten als solche Schutz begehrt wird.

# Erfindung und Entdeckung

Die Begriffe Erfindung und Entdeckung werden oft verwechselt. Entdeckt wird etwas Unbekanntes aber bereits Vorhandenes, das lediglich aufgefunden wird. Als Beispiel sei die **Röntgenstrahlung** genannt, die es bei bestimmten radioaktiven Materialien schon immer gab, was aber bis zur Entdeckung am Ende des 19. Jahrhunderts unbekannt war.

Im Gegensatz dazu betrifft eine Erfindung stets etwas, was bisher nicht da gewesen ist, wobei aber oft ein Zusammenhang mit etwas bereits Bekanntem besteht. Dies könnte beispielsweise ein **Verfahren zur künstlichen Erzeugung von Röntgenstrahlung** oder das **dazu geeignete Gerät** sein.

Wichtig ist: Patente werden nur für Erfindungen erteilt, die **technisch nutzbar** sind. -> technische Erfindung -> Technizität



## § 3 PatG, Art. 54(1) EPÜ: Neuheit

(1) Eine Erfindung gilt als neu, wenn sie **nicht zum Stand der Technik** gehört. Der Stand der Technik umfasst **alle Kenntnisse**, die vor dem für den Zeitrang der Anmeldung maßgeblichen Tag durch **schriftliche oder mündliche Beschreibung**, durch **Benutzung** oder **in sonstiger Weise** der **Öffentlichkeit zugänglich** gemacht worden sind.



(2) Als Stand der Technik gilt auch der Inhalt folgender **Patentanmeldungen** mit älterem Zeitrang, die **erst an oder nach dem für den Zeitrang der jüngeren Anmeldung maßgeblichen Tag der Öffentlichkeit zugänglich** gemacht worden sind:

1. der **nationalen Anmeldungen** in der beim **Deutschen Patentamt** ursprünglich eingereichten Fassung;
2. der **europäischen Anmeldungen** in der bei der zuständigen Behörde ursprünglich eingereichten Fassung, wenn mit der **Anmeldung für die Bundesrepublik Deutschland** Schutz begehrt wird und die Benennungsgebühr für die Bundesrepublik Deutschland nach Artikel 79 Abs. 2 des Europäischen Patentübereinkommens gezahlt ist und, wenn es sich um eine **Euro-PCT-Anmeldung** (Artikel 153 Abs. 2 des Europäischen Patentübereinkommens) handelt, die in Artikel 153 Abs. 5 des Europäischen Patentübereinkommens genannten Voraussetzungen erfüllt sind;
3. der **internationalen Anmeldungen** nach dem Patentrechtsabkommen (PCT) in der beim Anmeldeamt ursprünglich eingereichten Fassung, wenn für die Anmeldung das **das Deutsche Patentamt Bestimmungsamt** ist.

## § 3 PatG, Art. 54(1) EPÜ: Neuheit

(5, Auszug) Für die Anwendung der Absätze 1 und 2 bleibt eine **Offenbarung der Erfindung außer Betracht**, wenn sie **nicht früher als sechs Monate vor Einreichung der Anmeldung** erfolgt ist und unmittelbar oder mittelbar zurückgeht

1. auf einen **offensichtlichen Missbrauch zum Nachteil des Anmelders** oder seines Rechtsvorgängers oder
2. auf die Tatsache, daß der **Anmelder** oder sein Rechtsvorgänger **die Erfindung auf amtlichen oder amtlich anerkannten Ausstellungen** im Sinne des am 22. November 1928 in Paris unterzeichneten Abkommens über internationale Ausstellungen **zur Schau gestellt** hat.

Die im EPÜ gegebene Definition des Stands der Technik entspricht dem **absoluten Neuheitsbegriff**: Den Stand der Technik bildet alles, was vor dem Anmelde- bzw. Prioritätstag der Öffentlichkeit durch schriftliche oder mündliche Beschreibung, durch Benutzung oder in sonstiger Weise irgendwo in der Welt zugänglich gemacht worden ist. Neuheitsschädlich ist aber nur das, was in einer **einzelnen Quelle des Stands der Technik** für einen **Fachmann** klar und deutlich offenbart ist, z. B. in einer vor dem Prioritätstag veröffentlichten Patentanmeldung.



# Was ist eine Erfindung? Neu und erfinderisch

- Neu am Anmeldetag der Patentanmeldung ➡ gehört nicht zum
- Stand der Technik (SdT, prior art): muss ausführbar und zugänglich sein
  - schriftliche Beschreibung:
 

herkömmliche Publikation	+	moderne Publikation
- Zeitungen		- Email, Fax
- wissenschaftl. Veröff.		- Internet, soziale Medien
- Patentveröffentlichungen		- Chat, SMS, MMS etc.
  - mündliche Beschreibung, durch Benutzung, oder in **sonstiger** Weise:
    - Gespräch mit jemandem, der nicht zur Verschwiegenheit verpflichtet ist
    - Konferenzen
    - Ausstellungen / Messen

erforderlich: Publikum konnte Inhalt verstehen / auffinden,  
nicht an Verschwiegenheit gebunden

GHV (NDA) ➡ an Verschwiegenheit gebunden und nicht gebrochen ➡ **kein SdT**

# Erfinderische Tätigkeit, § 4 PatG, Art. 56 EPÜ

Eine Erfindung gilt als auf einer erfinderischen Tätigkeit beruhend, wenn sie sich für den **Fachmann nicht in naheliegender Weise** aus dem **Stand der Technik** ergibt. Gehören zum Stand der Technik auch Unterlagen im Sinne des § 3(2) PatG, so werden diese bei der Beurteilung der erfinderischen Tätigkeit nicht in Betracht gezogen.

## Modell zur Bewertung erfinderischer Tätigkeit (DPMA)

- Wissensstand des einschlägigen Fachmanns vor dem für den Zeitrang der Anmeldung maßgeblichen Tag ist der zusammengefasste Stand der Technik
- Fachwissen und -können des Durchschnittsfachmanns auf dem Gebiet, dem die Erfindung zuzuordnen ist, ermitteln.
- Bei divergierenden Fachgebieten feststellen, ob dieses Wissen dem Fachwissen des einschlägigen Fachmanns zugerechnet werden darf (z. B. bei Nachbargebieten).
- Fragen, ob sich der beanspruchte Anmeldungsgegenstand aus diesem ermittelten Wissen des Durchschnittsfachmanns in naheliegender Weise ergibt:
  - überprüfen, ob Stand der Technik Anregungen oder Veranlassungen für Abändern oder Weiterentwicklung gibt.
  - Anregungen nur ohne Kenntnis der erfundenen Lehre
  - keine rückschauende Betrachtung.

# Was *ist* eine Erfindung? Neu und erfinderisch

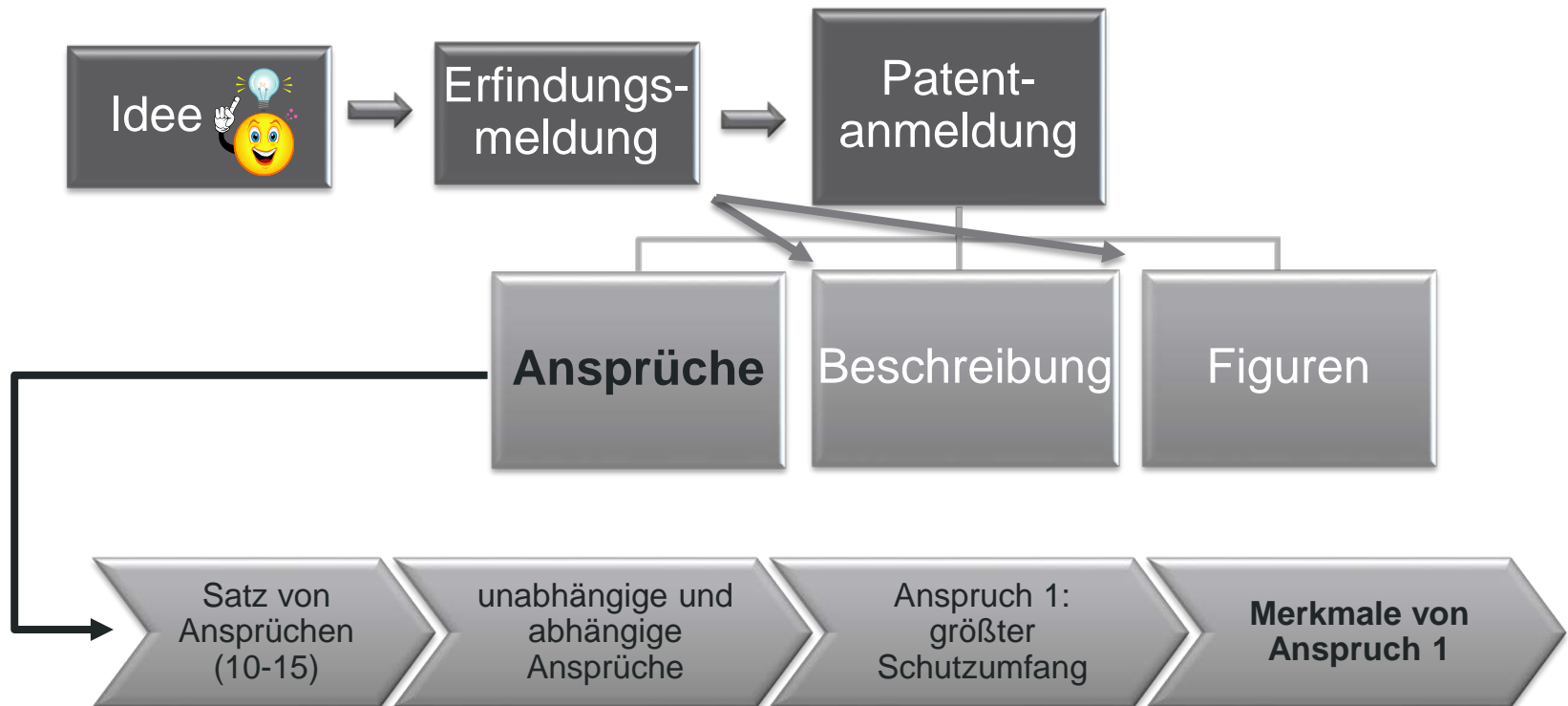
## Indikatoren für erfinderische Tätigkeit (Auszug)

- überraschender Effekt (für den Fachmann)
- (einfache) Lösung für ein(e) lange bestehende(s) Problem / Nachfrage
- nächster Stand der Technik (meiste gemeinsame Merkmale, gleicher Zweck) führt den Fachmann von der erfindungsgemäßen Lehre weg
- erfindungsgemäße Lehre führt zu außerordentlichem wirtschaftlichen Erfolg **allerdings nicht allein**, sonst wäre jede Innovation erfinderisch
- Fachmann würde nicht kombinieren, um zu (sämtlichen) Merkmalen von Anspruch 1 zu gelangen, z. B. verfolgen Dokumente unterschiedliche Zwecke
- erfolgreicher Aufgabe-Lösungs-Ansatz  
(Aufgabe abgeleitet von Effekt des sich von der erfindungsgemäßen Lehre unterscheidenden Merkmals des nächsten SdT)

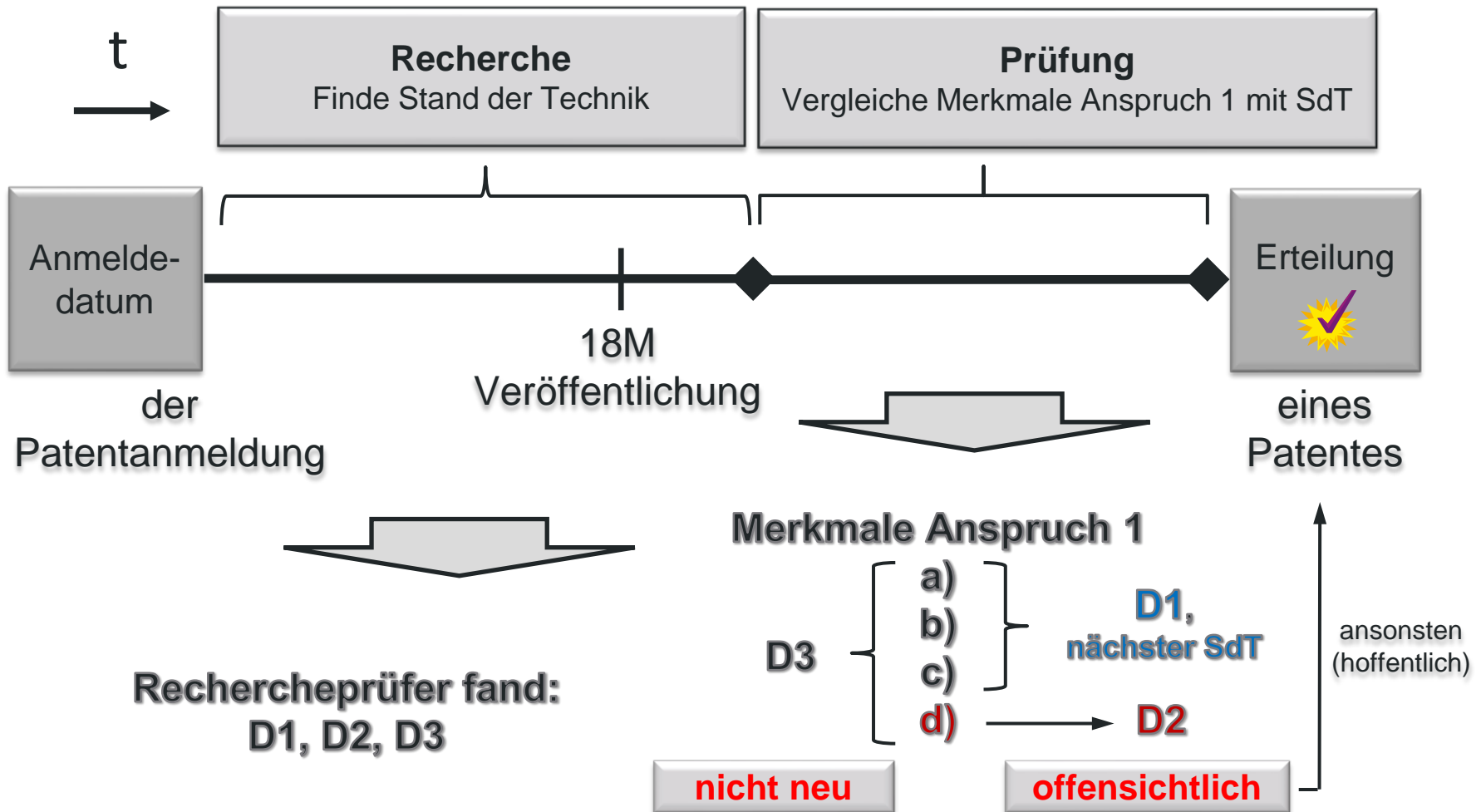


# Was ist eine Erfindung?

## Von der Erfindungsmeldung zur Patentanmeldung

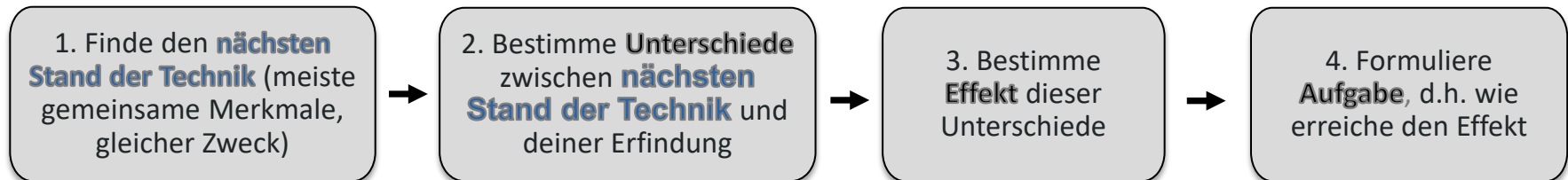


# Was ist eine Erfindung? Neu und erfinderisch

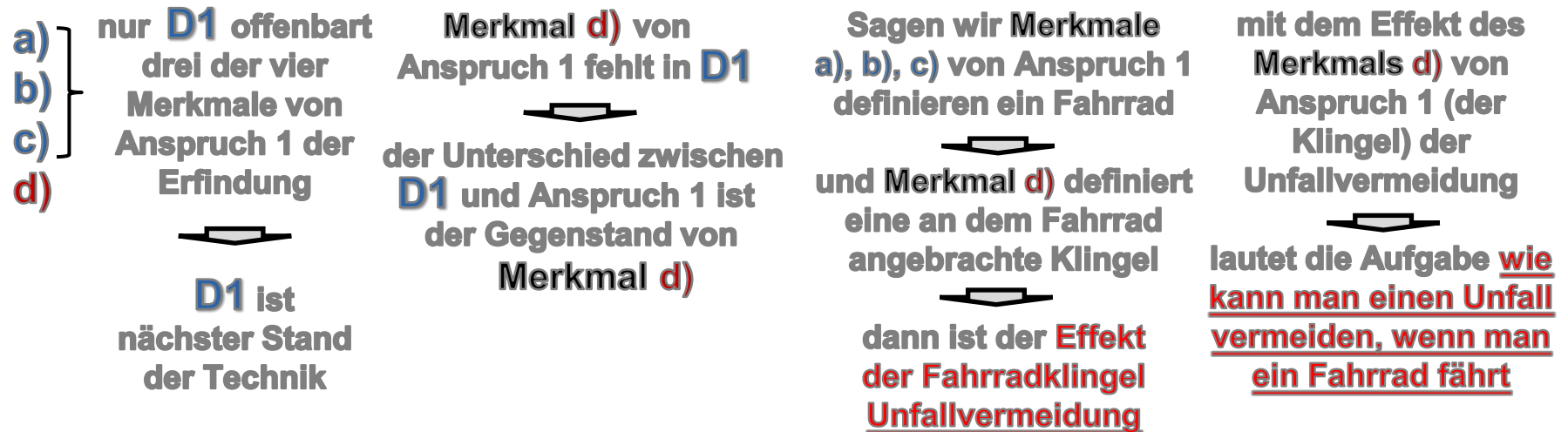


# Was ist eine Erfindung? Neu und erfinderisch

## Aufgabe-Lösungs-Ansatz in einem einfachen Beispiel



### Merkmale Anspruch 1





# Was ist eine Erfindung? Neu und erfinderisch

## Aufgabe-Lösungs-Ansatz in einem einfachen Beispiel

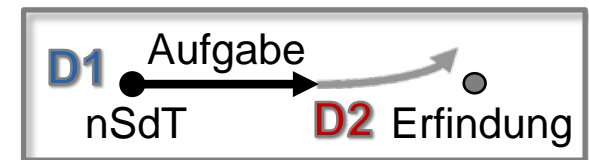
5. Frage dich: Würdest du angesichts dieser Aufgabe zur Erfindung gelangen, wenn du den **nächsten Stand der Technik** mit einem **anderen Dokument** / deinem eigenen Wissen kombinieren würdest?

Sagen wir **D2** ist eine fest installierte Glocke auf einem Schiff / in einer Kirche, um Leute auf sich aufmerksam zu machen



Würdest du – wenn du daran interessiert wärst beim Radfahren einen Unfall zu vermeiden (ohne die Fahrradklingel bisher zu kennen) – das konventionelle Fahrrad gemäß **D1** mit der Schiffs- / Kirchenglocke gemäß **D2** kombinieren, um zu der miniaturisierten Fahrradklingel und so zu deiner Erfindung zu gelangen ?

oder **falscher nächster SdT**: gehe zurück zu 1. und verwende anderen **nächsten SdT**



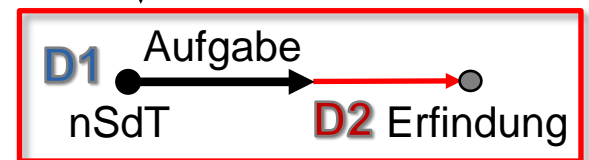
nein

nicht offensichtlich

Antwort

ja

**offensichtlich**



# § 5 PatG: Gewerbliche Anwendbarkeit

- Es geht in § 5 PatG um die **Herstellung** und **Benutzung** der Erfindung auf gewerblichem Gebiet.

## **Gewerbe** ist

- eine fortgesetzte, selbständige, erlaubte, auf Gewinn gerichtete Tätigkeit, einschließlich der Urproduktion (Gewinnung von Rohstoffen, z.B. Bergbau, Land- u. Forstwirtschaft, Gartenbau, Jagd, Fischerei etc.)
- diverse **Ausschlüsse** von der Patentierbarkeit in § 2a PatG
  - **Chirurgie**
  - **Therapeutik**
  - **Diagnostizierverfahren jeweils bei Mensch und Tier**
- nicht betroffen  
**Erzeugnisse**, insbes. Stoffe oder Stoffgemische zur Anwendung in einem der vorstehenden Verfahren.
- **Hilfsmittel und Erzeugnisse** sind patentfähig, z. B.
  - Arzneimittel,
  - Instrumente,
  - Prothesen oder sonst. Hilfsmittel, Hör- u. Sehhilfen,  
**nicht aber** deren **Implantierung** in den Körper

# § 5 PatG: Gewerbliche Anwendbarkeit

Die gewerbliche Anwendbarkeit wird im Grunde von allen Erfindungen erfüllt, die auf irgendeinem gewerblichen Gebiet herstell- oder benutzbar sind (vergleiche § 5 PatG). Ideen, die nicht realisierbar sind, dürfen auch nicht patentiert werden, beispielsweise weil sie wie das **Perpetuum mobile** gegen derzeit anerkannte physikalische Gesetze verstoßen.

Patente, Eine Informationsbroschüre zum Patentschutz, DPMA, überarbeitete Auflage, Mai 2014

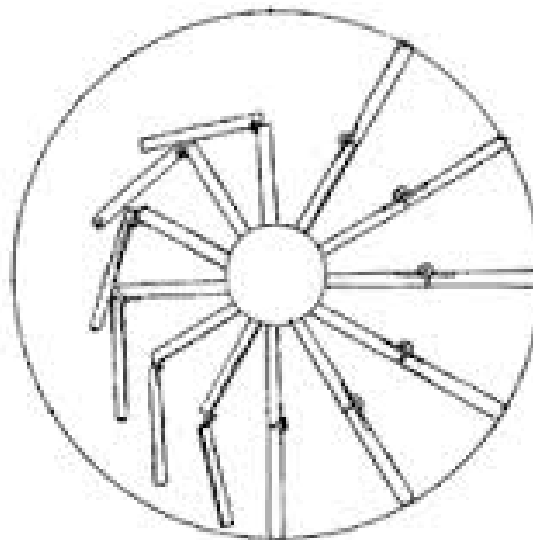


Abb. 91. Perpetuum mobile von J. Mariano, 1638.

# § 34 PatG: Anforderungen Patentanmeldung

- (1) Eine Erfindung ist zur Erteilung eines Patents beim **Patentamt anzumelden**.
- (2) Die Anmeldung kann auch über ein Patentinformationszentrum (ergänzt: >20) eingereicht werden, wenn diese Stelle durch Bekanntmachung des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz im Bundesgesetzblatt dazu bestimmt ist, Patentanmeldungen entgegenzunehmen. Eine Anmeldung, die ein **Staatsgeheimnis** (§ 93 StGB) enthalten kann, darf bei einem Patentinformationszentrum nicht eingereicht werden.
- (3) Die Anmeldung muß enthalten: <http://www.piznet.de/piznet/piznet-mitglieder/>
1. den **Namen des Anmelders**;
  2. einen **Antrag auf Erteilung des Patents**, in dem die **Erfindung** kurz und genau **bezeichnet** ist;
  3. einen oder mehrere **Patentansprüche**, in denen angegeben ist, was als patentfähig unter Schutz gestellt werden soll;
  4. eine **Beschreibung** der Erfindung;
  5. die **Zeichnungen**, auf die sich die Patentansprüche oder die Beschreibung beziehen.
- (4) Die **Erfindung** ist in der Anmeldung so **deutlich und vollständig zu offenbaren**, daß ein **Fachmann sie ausführen** kann.
- (5) Die Anmeldung darf nur **eine einzige Erfindung** enthalten oder eine Gruppe von Erfindungen, die untereinander in der Weise verbunden sind, dass sie eine einzige allgemeine erfinderische Idee verwirklichen.

# § 34, 36 PatG: Anforderungen Patentanmeldung

(7) Auf Verlangen des Patentamts hat der **Anmelder den Stand der Technik** nach seinem besten Wissen vollständig und wahrheitsgemäß **anzugeben und in die Beschreibung** (Absatz 3) **aufzunehmen**.

§ 36 (2) PatG: Die **Zusammenfassung** dient ausschließlich der technischen Unterrichtung.

## Beispiel für Patentansprüche und Beschreibung

### **Oberbegriff:**

Angabe der Merkmale, die zum Stand der Technik gehören.

### **Kennzeichnender Teil:**

Angabe der Merkmale, für die in Verbindung mit den Merkmalen des Oberbegriffs Schutz begehrt wird.

*Oberbegriff des Unteranspruchs:*

*Kennzeichnender Teil des Unteranspruchs:*

### **Patentansprüche** (zweiteilige Fassung)

1. Streuscheibe für eine Signallaterne mit vorgegebener Lichtstärkeverteilung in der Umgebung der optischen Achse insbesondere für Eisenbahn- und/oder Straßenverkehrs-Lichtsignale,

dadurch gekennzeichnet,

dass die Streuscheibe aus einem Halterahmen und mehreren Scheibenausschnitten, die je für sich hergestellt sind und jeweils einen bestimmten Teil der Lichtstreuung hervorrufen, zusammengesetzt ist.

2. Streuscheibe nach Patentanspruch 1,

dadurch gekennzeichnet,

dass die Streuscheibenausschnitte und der zugehörige Halterahmen mit Passstücken zum unverwechselbaren Aneinanderfügen der Scheibenausschnitte versehen sind.

**Titel:**

Technische Bezeichnung; wie im Erteilungsantrag angegeben.

**Stand der Technik mit Fundstellen:****Problem:**

Angabe der Wirkungen, die mit der Erfindung erzielt werden sollen.

**Lösung:**Erreichte Vorteile:Beschreibung eines oder mehrerer Ausführungsbeispiele:**Beschreibung**

Streuscheibe für Signallaternen.

Es ist bekannt, Streuscheiben vor der Signallaternenoptik anzuordnen, die aus dem nach Höhe und Seite scharf begrenzten Lichtbündel ausreichend viel Licht zum Erzeugen der Seitenstreuung abzweigen (DE 31 32 016 A2).

Dabei ist es allerdings nötig, eine Vielzahl von Streuscheibenarten bereitzustellen, die sich jeweils nach mehreren Streuungsgraden des Fernlichts und des Nahlichts unterscheiden.

Dieses Problem wird durch die im Patentanspruch 1 aufgeführten Merkmale (ggf. wörtliche Zitierung der Merkmale) gelöst.

Die mit der Erfindung erzielten Vorteile bestehen insbesondere darin, dass statt einer Vielzahl von unterschiedlichen kompletten Streuscheiben für die verschiedenen Anwendungen nur ein Halterahmen und einige wenige unterschiedliche Scheibenausschnitte hergestellt und auf Lager gehalten werden müssen.

Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung ist in der Zeichnung dargestellt und wird im Folgenden näher beschrieben.

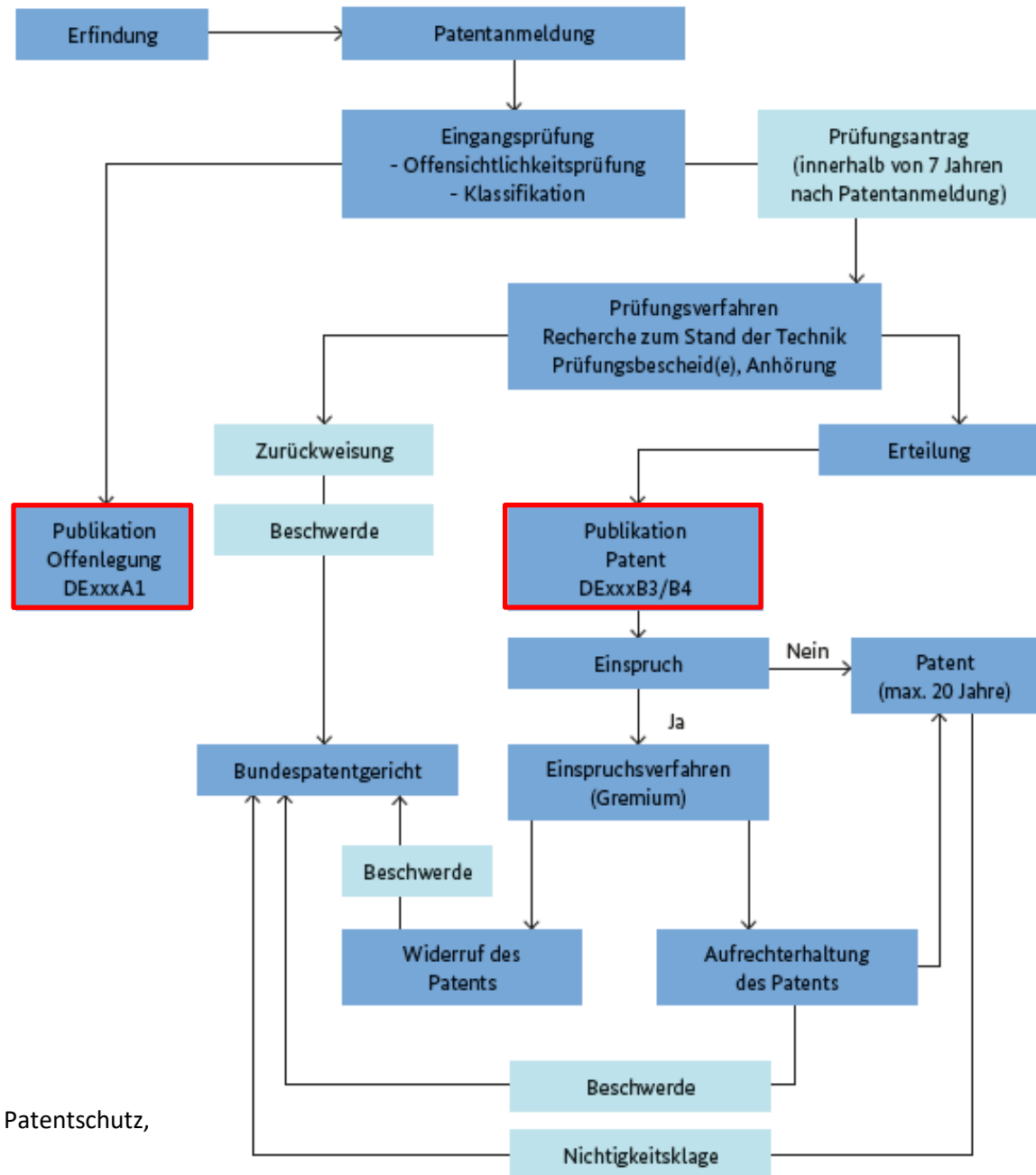
Es zeigen

Fig. 1 . . .

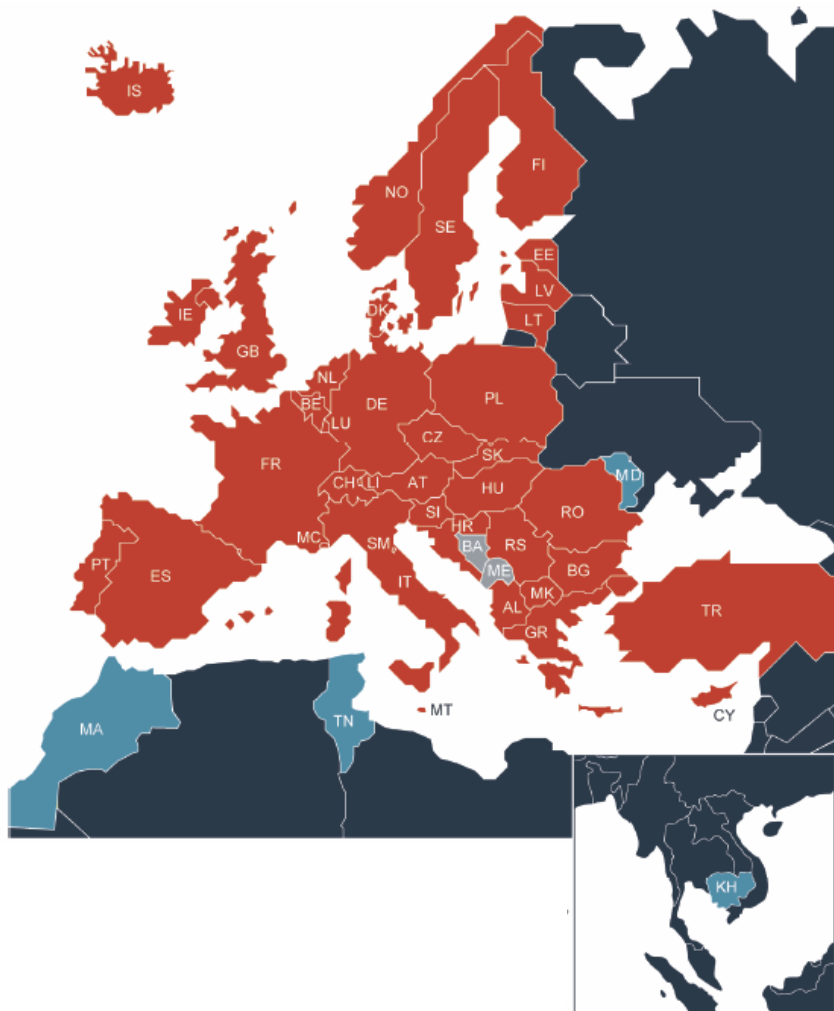
Fig. 2 . . .

Es folgt die Erläuterung der Erfindung anhand der Zeichnungen nach Aufbau und ggf. auch nach Wirkungsweise der dargestellten Erfindung.

# Der Weg zum deutschen Patent



# Der Weg zum europäischen Patent (1 von 3)



## Mitgliedstaaten der Europäischen Patentorganisation

AL Albanien, AT Österreich, BE Belgien, BG Bulgarien, CH Schweiz, CY Zypern, CZ Tschechische Republik, DE Deutschland, DK Dänemark, EE Estland, ES Spanien, FI Finnland, FR Frankreich, GB Vereinigtes Königreich, GR Griechenland, HR Kroatien, HU Ungarn, IE Irland, IS Island, IT Italien, LI Liechtenstein, LT Litauen, LU Luxemburg, LV Lettland, MC Monaco, MK Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, MT Malta, NL Niederlande, NO Norwegen, PL Polen, PT Portugal, RO Rumänien, RS Serbien, SE Schweden, SI Slowenien, SK Slowakei, SM San Marino, TR Türkei



## Erstreckungsstaaten

BA Bosnien und Herzegowina, ME Montenegro



## Validierungsstaaten

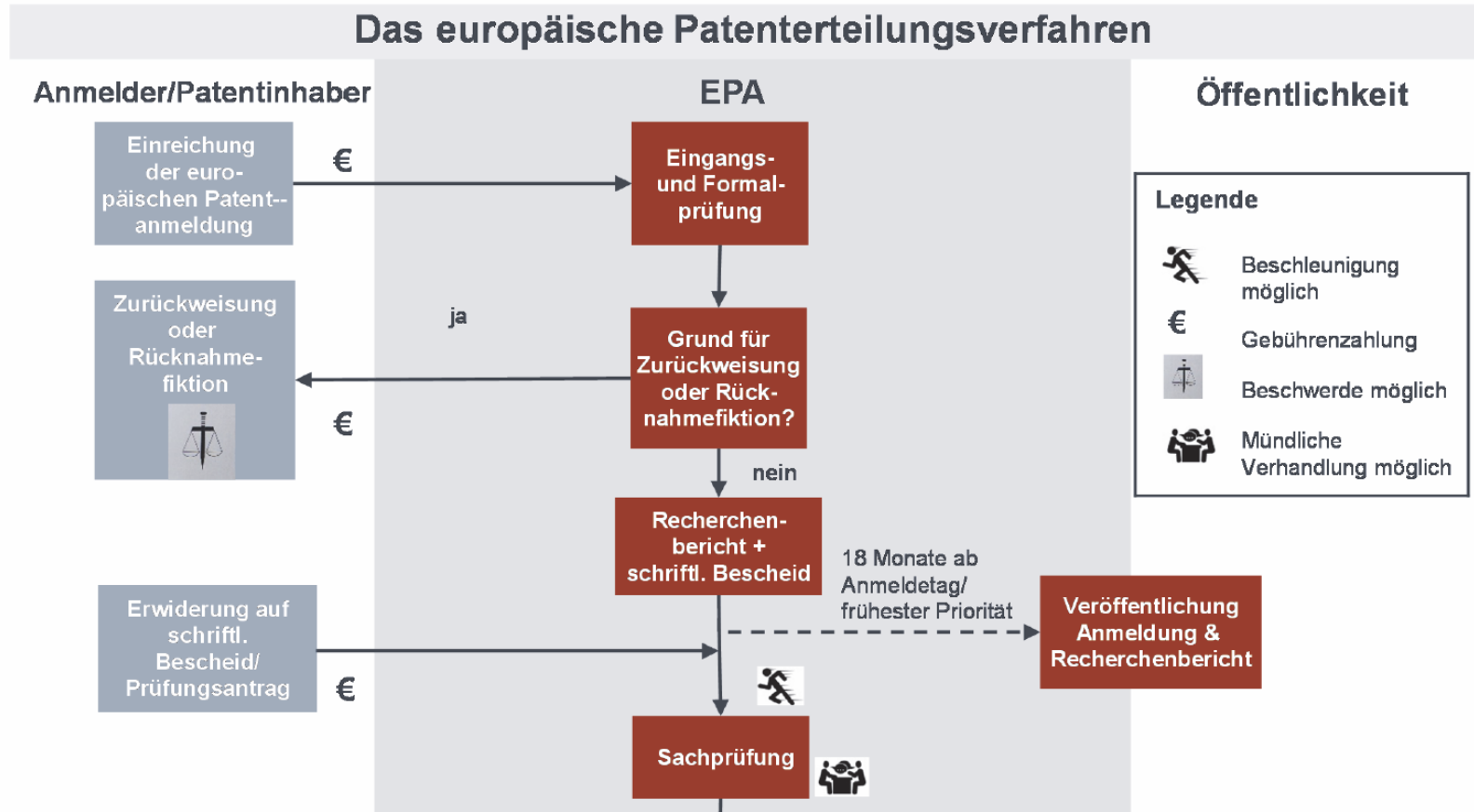
KH Kambodscha, MA Marokko, MD Republik Moldau, TN Tunesien

Der Weg zum europäischen Patent, Leitfaden für Anmelder,  
6/2018 (18. Auflage), aktualisiert 1.4.2018

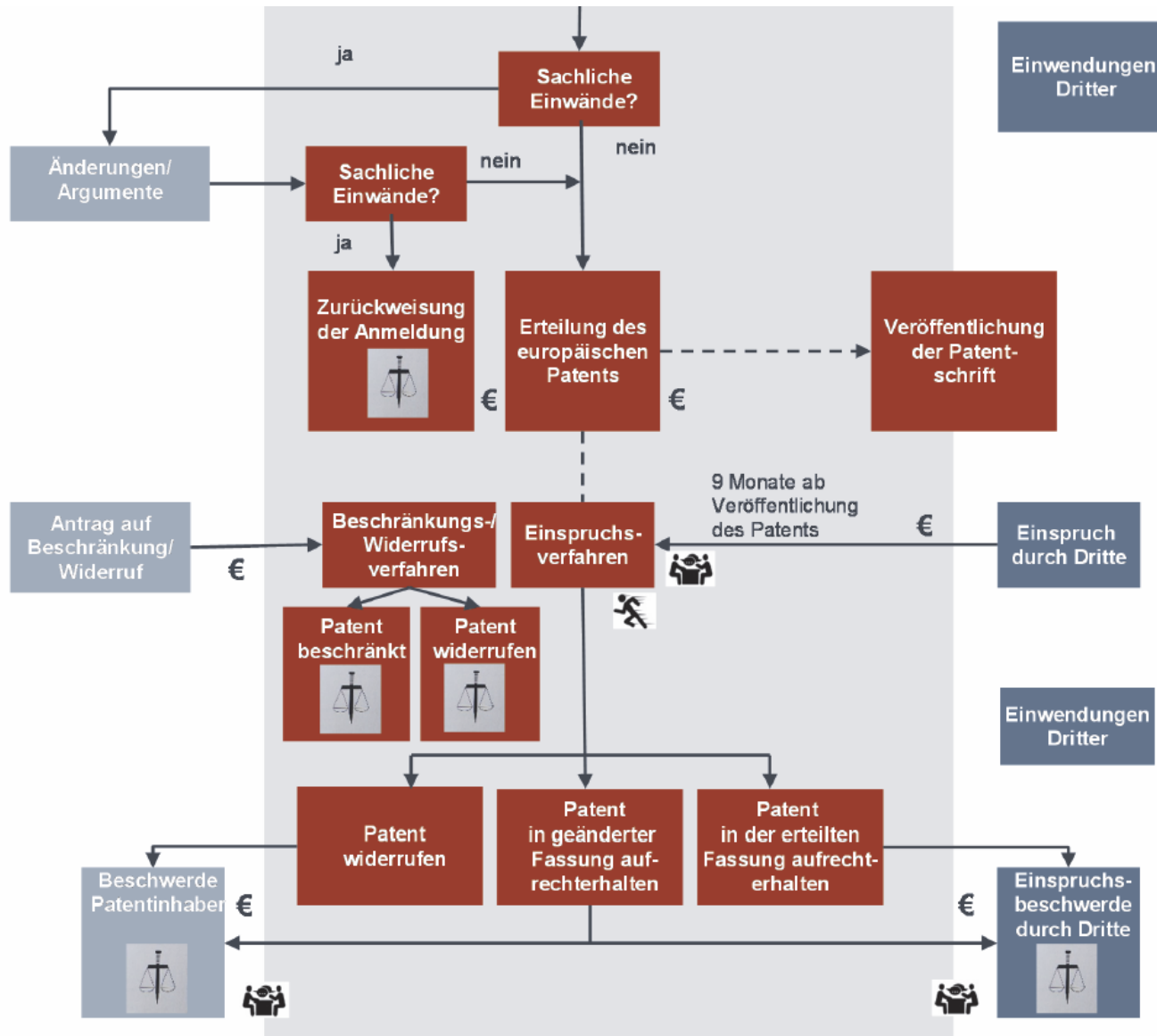


# Der Weg zum europäischen Patent (2 von 3)

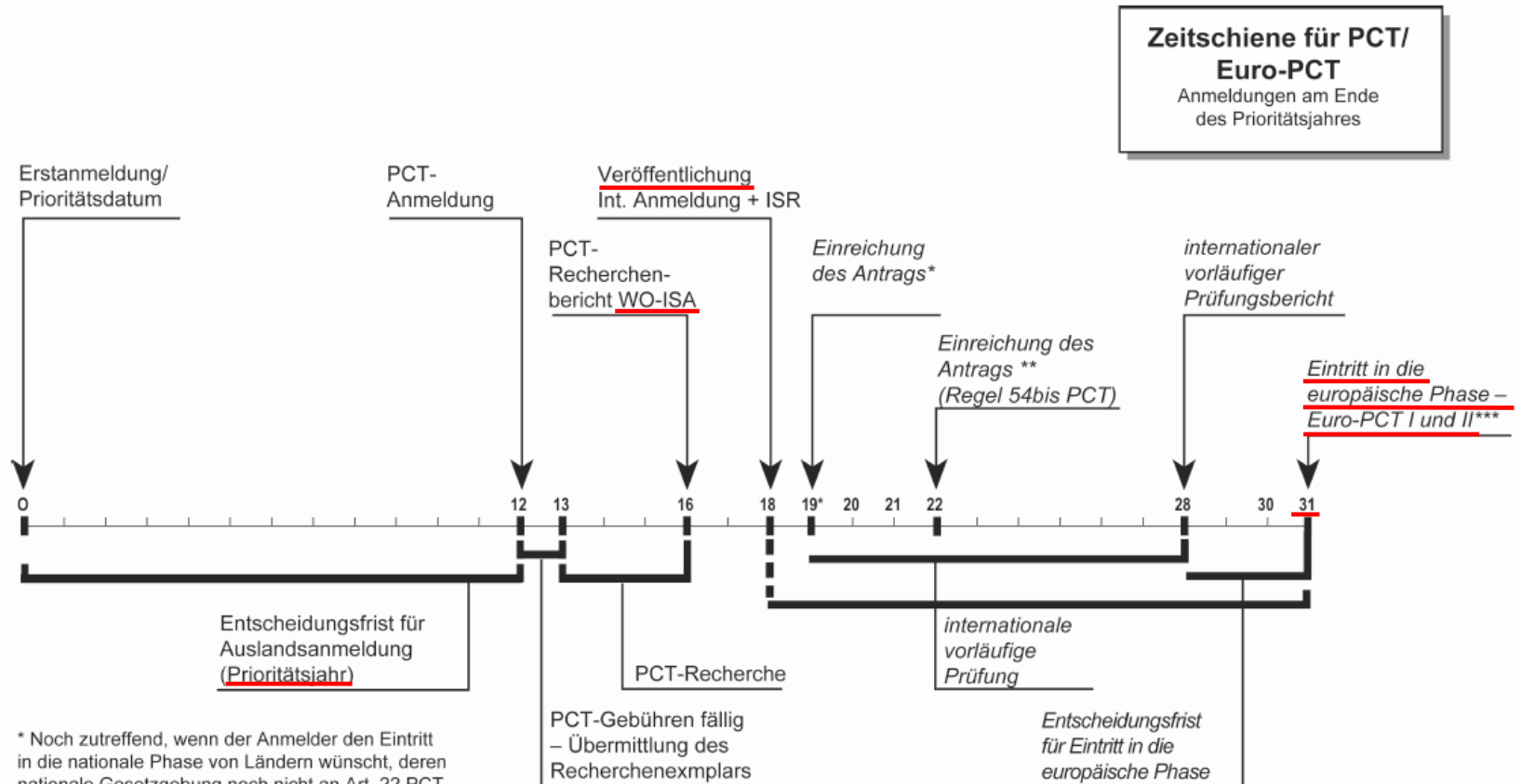
## Überblick über das europäische Patenterteilungsverfahren



# Der Weg zum europäischen Patent (3 von 3)



# Zeitschiene für internationale Anmeldungen, Euro-PCT



\* Noch zutreffend, wenn der Anmelder den Eintritt in die nationale Phase von Ländern wünscht, deren nationale Gesetzgebung noch nicht an Art. 22 PCT in der geänderten Fassung angepasst worden ist (siehe 323).

\*\* Wünscht der Anmelder den Eintritt in die nationale Phase von Ländern, in denen die 30/31-Monatsfrist gemäß Art. 22 PCT gilt, so muss der Antrag vor Ablauf der folgenden Fristen gestellt werden, die später abläuft (siehe 317):

- 3 Monate ab dem Tag, an dem die ISA dem Anmelder den ISR und den WO-ISA übermittelt hat, oder
- 22 Monate ab dem (frühesten) Prioritätsdatum.

\*\*\* Mit Wirkung vom 01.04.2002 beträgt die Frist für den Eintritt in die europäische Phase generell 31 Monate – sowohl nach Kapitel I wie auch nach Kapitel II PCT (siehe 324, 415).

**"Euro-PCT-Leitfaden":**  
**PCT-Verfahren im EPA**  
**Internationale Phase und Eintritt in die**  
**europäische Phase**  
**Leitfaden für Anmelder**  
10. Auflage  
Stand: 1. Januar 2017

# Ausblick: EU-Patent

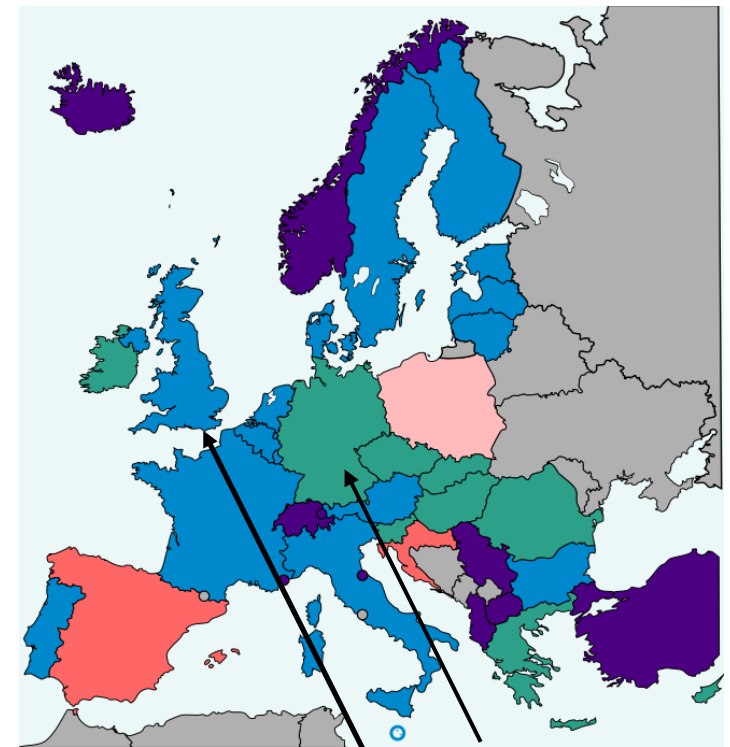
## Europäisches Patent mit einheitlicher Wirkung

... **wäre** ein **Patent**, das in denjenigen Staaten der Europäischen Union einheitliche Gültigkeit erlangte, welche sich der entsprechenden **Verstärkten Zusammenarbeit** angeschlossen haben. Das sind derzeit sämtliche **EU-Staaten**, ausgenommen Spanien und Kroatien.

Das EU-Patent wäre eine Modifikation des **Europäischen Patents** in Bezug auf:

1. Territorium: Erstreckung immer auf alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, bzw. alle Staaten, die an der Verstärkten Kooperation teilnehmen (für das Europäische Patent sind die Staaten einzeln zu nennen.)
2. Zentralisierung im Bereich Nichtigkeitsklagen und Verletzung (wie geplantes „European Patent Litigation Agreement“, EPLA) durch ein eigenes Gericht
3. Geänderte Anforderungen an die Übersetzungen (ähnlich wie im Londoner Übereinkommen vereinbart, das jedoch nur von einem Teil der EPÜ-Staaten unterzeichnet wurde)

aber



- EU Patentschutz
  - Ratifikanten
  - Unterzeichner
  - Nichtunterzeichner
  - nur am Einheitlichen Patentgericht teilnehmend
  - Nichtteilnehmer
  - andere EPÜ-Mitgliedsstaaten (keine Teilnahme möglich)
- Verfassungsbeschwerde**
- BREXIT**

# Wirkung des deutschen Patents

Ein Patent ist ein hoheitlich erteiltes gewerbliches **Schutzrecht** für eine Erfindung

<https://de.wikipedia.org/wiki/Patent>



Mit einem Patent erhält der Inhaber oder die Inhaberin **Rechte**. Er oder sie kann unter anderem von jedem verlangen, die **gewerbliche Verwendung der patentierten Erfindung zu unterlassen**. Außer zu Forschungszwecken und zu privaten Zwecken **darf** beispielsweise **niemand die Erfindung herstellen, anbieten, in Umlauf bringen, gebrauchen, importieren oder exportieren** (§ 9 PatG).

Stellt die Patentinhaberin oder der Patentinhaber fest, dass ihre oder seine Rechte verletzt werden, kann sie oder er sich auf dem Rechtsweg dagegen wehren (**Verletzungsklage vor einem Zivilgericht**). Das Gericht kann rechtliche Zwangsmaßnahmen anordnen und dem Klagenden so zu seinem Recht verhelfen. Ergänzend kann der Patentinhaber oder die Patentinhaberin einen **Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft oder einem Gericht stellen** (§ 140a, 143 PatG).

Darüber hinaus kann der **Zoll auf Antrag gefälschte Waren aus dem Verkehr ziehen**, also eine **Grenzbeschlagnahme** durchführen.

# Wirkung des europäischen Patents

## Art. 64 (1) - (3) EPÜ

Das europäische Patent gewährt seinem Inhaber in jedem Vertragsstaat, für den es erteilt worden ist, **dieselben Rechte, die ihm ein in diesem Staat erteiltes nationales Patent gewähren würde**. Bezieht sich das europäische Patent auf ein **Verfahren**, so erstreckt sich der Schutz auch auf die **durch das Verfahren unmittelbar hergestellten Erzeugnisse**. Eine **Verletzung des europäischen Patents wird nach nationalem Recht** behandelt.

## Art. 67 (1), (2) EPÜ

Die veröffentlichte europäische Patentanmeldung gewährt einen **einstweiligen Schutz, der nicht geringer ist als der Schutz, den ein Vertragsstaat für eine veröffentlichte nationale Anmeldung gewährt**, und mindestens das Recht auf **angemessene Entschädigung** bei schuldhafter Verletzung umfassen muss.

## Art. 63 (1) EPÜ

Die **Laufzeit** des europäischen Patents beträgt **zwanzig Jahre**, gerechnet **vom Anmeldetag** an.

# § 11 PatG: Beschränkung der Wirkung des Patents

Die Wirkung des Patents erstreckt sich nicht auf

1. Handlungen, die im **privaten Bereich** zu **nichtgewerblichen Zwecken** vorgenommen werden;
2. Handlungen zu **Versuchszwecken**, die sich auf den Gegenstand der patentierten Erfindung beziehen;
  - 2a. die Nutzung **biologischen Materials** zum Zweck der **Züchtung, Entdeckung und Entwicklung einer neuen Pflanzensorte**;
  - 2b. **Studien und Versuche** und die sich daraus ergebenden praktischen Anforderungen, die für die **Erlangung einer arzneimittelrechtlichen Genehmigung** für das Inverkehrbringen in der Europäischen Union oder einer arzneimittelrechtlichen Zulassung in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union oder in Drittstaaten erforderlich sind;
4. den **an Bord von Schiffen** eines anderen Mitgliedstaates der Pariser Verbandsübereinkunft zum Schutz des gewerblichen Eigentums stattfindenden Gebrauch des Gegenstands der patentierten Erfindung im Schiffskörper, in den Maschinen, im Takelwerk, an den Geräten und sonstigem Zubehör (Auszug: **vorübergehend / zufällig** im Geltungsbereich dieses Gesetzes);
5. den Gebrauch des Gegenstands der patentierten Erfindung in der Bauausführung oder für den Betrieb der **Luft- oder Landfahrzeuge** eines anderen Mitgliedstaates der Pariser Verbandsübereinkunft zum Schutz des gewerblichen Eigentums oder des Zubehörs solcher Fahrzeuge (Auszug: **vorübergehend / zufällig** im Geltungsbereich dieses Gesetzes);

# Patente bieten Wettbewerbsvorteile

In erster Linie **schützt ein Patent Erzeugnisse, also Produkte und Verfahren vor der Nachahmung**. Die Patentinhaberin oder der Patentinhaber kann durch die **rechtliche Absicherung** gewiss sein, dass sie oder er ihre oder seine **Produkte exklusiv auf dem deutschen Markt anbieten** kann und nicht durch Konkurrenten bedrängt wird.

Für eine **begrenzte Zeit** – bis maximal zwanzig Jahre ab dem Anmeldetag – ist die **Konkurrenz von der Verwendung der Erfindung ausgeschlossen**. Der Patentinhaber oder die Patentinhaberin kann dadurch **Konkurrenten den Eintritt in ein bestimmtes Marktsegment erschweren** oder sogar **verbauen**.

Er oder sie kann aber auch **Lizenzen vergeben** und Lizenznehmern im Zuge einer Gegenleistung (für die Lizenz) die Verwertung erlauben.

Außerdem kann er oder sie das **Patent verkaufen** oder **vererben**.



# Where can Utility Models be Acquired?

Currently, a small but significant number of countries and regions provide utility model protection. These include:

Albania, Angola, Argentina, ARIPO, Armenia, Aruba, Australia, Austria, Azerbaijan, Belarus, Belize, **Brazil**, Bolivia, Bulgaria, Chile, **China** (including Hong Kong and Macau), Colombia, Costa Rica, Czech Republic, Denmark, Ecuador, Egypt, Estonia, Ethiopia, Finland, **France**, Georgia, **Germany**, Greece, Guatemala, Honduras, Hungary, Indonesia, Ireland, Italy, **Japan**, Kazakhstan, Kuwait, Kyrgyzstan, Laos, Malaysia, Mexico, OAPI, Peru, Philippines, Poland, Portugal, Republic of Korea, Republic of Moldova, **Russian** Federation, Slovakia, Spain, Taiwan, Tajikistan, Trinidad & Tobago, Turkey, Ukraine, Uruguay and Uzbekistan.

**No utility model protection in EPC (deutsch: EPÜ), United States, Canada**

[http://www.wipo.int/sme/en/ip\\_business/utility\\_models/where.htm](http://www.wipo.int/sme/en/ip_business/utility_models/where.htm), Stand 25.10.2017

# § 1 GebrMG

- (1) Als Gebrauchsmuster werden Erfindungen geschützt, die **neu** sind, auf einem **erfinderischen Schritt** beruhen und **gewerblich anwendbar** sind.
- (2) Als Gegenstand eines Gebrauchsmusters im Sinne des Absatzes 1 werden insbesondere **nicht** angesehen:
1. **Entdeckungen** sowie **wissenschaftliche Theorien** und **mathematische Methoden**;
  2. ästhetische **Formschöpfungen**;
  3. Pläne, Regeln und Verfahren für **gedankliche Tätigkeiten**, für **Spiele** oder für **geschäftliche Tätigkeiten** sowie **Programme für Datenverarbeitungsanlagen**;
  4. die **Wiedergabe von Informationen**;
  5. **biotechnologische Erfindungen** (§ 1 Abs. 2 des Patentgesetzes).
- (3) Absatz 2 steht dem Schutz als Gebrauchsmuster nur insoweit entgegen, als für die genannten Gegenstände oder Tätigkeiten **als solche** Schutz begehrt wird.

# Gebrauchsmuster, Vergleich zum Patent

**Technische Erfindungen**, die **neu, erfinderisch und gewerblich anwendbar** sind, können grundsätzlich sowohl als **Patent als auch als Gebrauchsmuster** geschützt werden. Eine Ausnahme bilden **Verfahren**. Diese können patentiert, aber nicht als **Gebrauchsmuster** eingetragen werden (§ 2 GebrMG).

Der **Gebrauchsmusterschutz** besteht zunächst für drei Jahre. Er kann auf **höchstens zehn Jahre** verlängert werden. Die **Schutzdauer eines Patents** dagegen kann ab dem dritten Jahr mit der Zahlung der Jahresgebühren jeweils um ein Jahr bis auf **zwanzig Jahre** verlängert werden. Das Patent bietet also eine längere Schutzdauer.

Ein **Patent** wird vom DPMA nur erteilt, nachdem eine **Prüfung** ergeben hat, dass die Erfindung patentierbar ist. Das **Gebrauchsmuster** wird **ohne eine Prüfung der Schutzvoraussetzungen** in das Register eingetragen.

Es ist daher wesentlich **kostengünstiger und schneller zu erlangen** als das Patent. Die **Prüfung und Erteilung eines Patents** dauert in der Regel **einige Jahre**. Dagegen kann das **Gebrauchsmuster** bereits **wenige Monate** nach der Anmeldung im Register eingetragen werden (Unterlagen  $\triangle$  GebrMG).

# Vergleich Kosten Gebrauchsmuster / Patent

Die Gebühren für den Gebrauchsmusterschutz im Überblick:

Anmeldegebühr	40 Euro
Recherchegebühr	250 Euro
1. Aufrechterhaltungsgebühr nach 3 Jahren	210 Euro
2. Aufrechterhaltungsgebühr nach 6 Jahren	350 Euro
3. Aufrechterhaltungsgebühr nach 8 Jahren	530 Euro

Informationsbroschüre zum Gebrauchsmusterschutz,  
DPMA, überarbeitete Auflage, Nov. 2017

Anmeldegebühr Patentanmeldung	
elektronische Anmeldung mit bis zu 10 Ansprüchen	40 Euro
<i>Erhöhung für jeden weiteren Patentanspruch um jeweils</i>	20 Euro
Anmeldung in Papierform mit bis zu 10 Ansprüchen	60 Euro
<i>Erhöhung für jeden weiteren Patentanspruch um jeweils</i>	30 Euro
vorgezogene Recherche ohne Prüfung	300 Euro
Prüfungsverfahren	
nach vorgezogener Recherche	150 Euro
ohne vorgezogene Recherche	350 Euro

Informationsbroschüre zum Patentschutz,  
DPMA, überarbeitete Auflage, Nov. 2017

Aufrechterhaltung eines Patents oder einer Anmeldung	
für das 3. Patentjahr	70 Euro
für das 4. Patentjahr	70 Euro
für das 5. Patentjahr	90 Euro
für das 6. Patentjahr	130 Euro
für das 7. Patentjahr	180 Euro
für das 8. Patentjahr	240 Euro
für das 9. Patentjahr	290 Euro
für das 10. Patentjahr	350 Euro
für das 11. Patentjahr	470 Euro
für das 12. Patentjahr	620 Euro
für das 13. Patentjahr	760 Euro
für das 14. Patentjahr	910 Euro
für das 15. Patentjahr	1 060 Euro
für das 16. Patentjahr	1 230 Euro
für das 17. Patentjahr	1 410 Euro
für das 18. Patentjahr	1 590 Euro
für das 19. Patentjahr	1 760 Euro
für das 20. Patentjahr	1 940 Euro

# Definition Neuheit im GebrMG

Bei der Anforderung der „Neuheit“ zeigen sich Unterschiede zum Patent:  
Eine Erfindung ist neu im Sinne des GebrMG, wenn sie – zum Zeitpunkt der Anmeldung des Gebrauchsmusters – aus dem Stand der Technik noch nicht bekannt ist. Im Gegensatz zum PatG in diesem Sinne ist jedoch **nur das bekannt, was schriftlich vorgeschrieben ist oder bereits im Inland vorbenutzt** wurde (§ 3 Abs. 1 GebrMG).



Darüber hinaus bleiben auch **Veröffentlichungen** bei der Prüfung der Neuheit **unberücksichtigt**, die **durch den Erfinder oder seinen Rechtsnachfolger bis zu 6 Monaten vor der Anmeldung** erfolgt sind (Neuheitsschonfrist; § 3 Abs. 1 Satz 3 GebrMG).

Außerdem kann für eine **Anmeldung innerhalb von sechs Monaten nach einer Ausstellung** auf einer **anerkannten Messe (im Bundesgesetzblatt veröffentlicht)** eine „Ausstellungspriorität“ in Anspruch genommen werden, so dass bei der Beurteilung der Schutzfähigkeit des Gebrauchsmusters **alle Veröffentlichungen, die am Tag der Ausstellungspriorität oder danach erfolgten, außer Betracht** bleiben (§ 6a GebrMG).



## Unterschied „erfinderischer Schritt“ zu „erfinderischer Tätigkeit“?

Der **erfinderische Schritt** ist, ähnlich wie die erfinderische Tätigkeit im Patentrecht, jeweils **im Einzelfall zu prüfen**.

Die **frühere Ansicht**, dass der Maßstab an die Erfindungshöhe, also der **erfinderische Schritt beim Gebrauchsmuster, im Allgemeinen geringer sei als die erfinderische Tätigkeit beim Patent**, kann in Deutschland durch die **Entscheidung „Demonstrationsschrank“ des BGH** (veröffentlicht u. a. in BGHZ 168, 142 und in Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht (GRUR) 2006, 842) als **überholt** angesehen werden.

Es kann daher **nicht** generell gesagt werden, dass eine **Erfindung, die nicht ganz „patentwürdig“ ist, gebrauchsmusterfähig** ist.

## § 11 GebrMG: Schutzwirkung des Gebrauchsmusters

(1) Die Eintragung eines Gebrauchsmusters hat die Wirkung, daß **allein der Inhaber befugt ist, den Gegenstand des Gebrauchsmusters zu benutzen**. Jedem **Dritten ist es verboten**, ohne seine Zustimmung ein **Erzeugnis**, das Gegenstand des Gebrauchsmusters ist, **herzustellen, anzubieten, in Verkehr zu bringen oder zu gebrauchen** oder zu den genannten Zwecken entweder **einzuführen oder zu besitzen**.

(2) Die Eintragung hat ferner die Wirkung, daß es jedem **Dritten verboten** ist, ohne Zustimmung des Inhabers im Geltungsbereich dieses Gesetzes anderen als zur Benutzung des Gegenstands des Gebrauchsmusters berechtigten Personen **Mittel, die sich auf ein wesentliches Element des Gegenstands des Gebrauchsmusters beziehen**, zu dessen Benutzung im Geltungsbereich dieses Gesetzes **anzubieten oder zu liefern**, wenn der **Dritte weiß** oder es auf Grund **der Umstände offensichtlich** ist, daß diese **Mittel dazu geeignet und bestimmt sind**, für die Benutzung des Gegenstands des Gebrauchsmusters **verwendet** zu werden.

**Wirkung Gebrauchsmuster vergleichbar zu der des Patents =>**

**„kleine Bruder“ des Patents ist unterschätztes Schutzrecht**

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



## Fragen?



**Dr. Thomas Bauer**

Patent- und Lizenzbüro  
TUM ForTe  
[www.forte.tum.de](http://www.forte.tum.de)  
[Bauert@zv.tum.de](mailto:Bauert@zv.tum.de)  
Tel.: 089 / 289 22649



**Dr. Jens von Behren**

K & H BONAPAT  
Koch · von Behren & Partner mbB  
[www.bonapat.de](http://www.bonapat.de)  
[bonapat-info@bonapat.de](mailto:bonapat-info@bonapat.de)  
Tel: 089 / 171 118 30